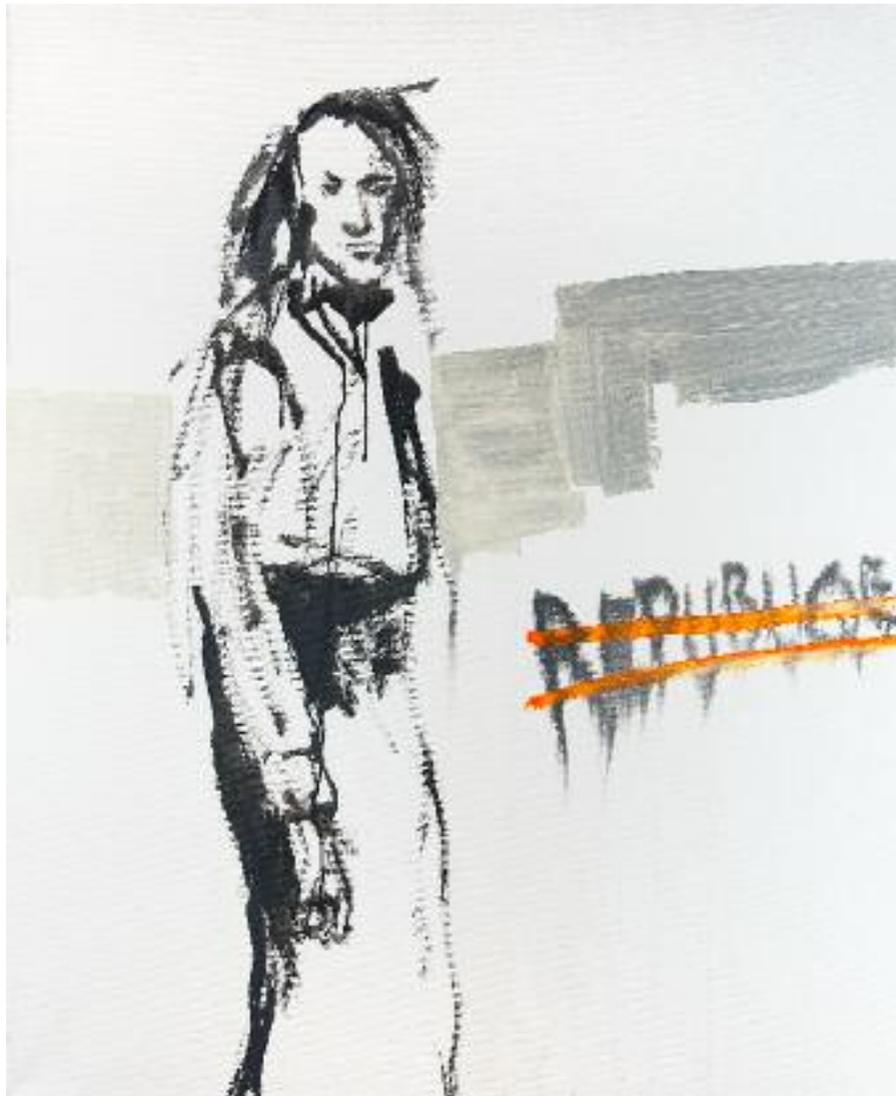


FELIX WEINOLD | SCHÖNE AUSSICHTEN



Umschlagabb.: **LEVITATION**, 2015, Collage und Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm
oben: **REPUBLICQUE (M. H.)**, 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm

*Denn der einzige Grund für ein Leben
oder eine Geschichte ist doch:
was passiert als nächstes?*

Jack Kerouac

NACH DEM BILD IST VOR DEM BILD

Johannes P. F. Richter

Ein Galerist, der Felix Weinold vertritt, ist nicht zu beneiden: muß er doch bei jeder Ausstellung den Betrachtern vermitteln, warum die gezeigten Arbeiten wenig bis nichts mit denen der vorigen gemeinsam haben. Und selbst innerhalb der Schau könnte man bisweilen mutmaßen, daß es sich nicht um eine One Man Show, sondern um eine Gruppenausstellung handelt.

Der Künstler selbst sagt dazu: es sei ihm schnell langweilig mit etwas, das er könne, und drum gebe er es auf und probiere etwas Neues. Das abgeschlossene Bild hat Fragen aufgeworfen, die durch andere Bilder bearbeitet werden wollen, welche aber wiederum mehr Fragen stellen als beantworten. Was zweierlei zur Folge hat: eine große Anzahl gescheiterter Arbeiten, jedenfalls verglichen mit Künstlern, die ihre Methode und Handschrift über lange Zeit stetig entwickeln; und ein Werk, das kaum einen einheitlichen Stil zeigt.

Der Mangel an eindeutiger Handschrift rührt aber auch daher, daß Weinold schon seit der Akademiezeit der Überzeugung ist, daß Kunst in erster Linie über das WIE zu reflektieren habe, weniger über das WAS. Insofern ist ihm die gesamte Kunstgeschichte ein Steinbruch, in dem er sich ungeniert bedient. Das geschürftes Material zitiert und kommentiert er, formt es um und baut es in seiner Arbeit ein. Als ihm ein gebildeter Vernissagegast einmal vorhielt, ein gewisses Detail komme ihm deutlich an Picasso angelehnt vor, ergänzte er fürsorglich: und das da stammt von Piero Della Francesca, das von Lawrence Carroll, hier finden Sie etwas von Polke... So in etwa. Der Kenner wollte sagen: haltet den Dieb! Der Künstler stellte die ganze Gang vor.

Insofern ist es nicht verwunderlich, daß eine ganze Reihe von Ausstellungen seiner Arbeiten den Titel trug: *Diebstahl verpflichtet*. Denn es ist ja nicht der Mangel an eigenen Ideen, oder gar Faulheit, die den Künstler zu seiner eklektizistischen, collagierenden Arbeitsweise bewegt. Eher schon eine Kunstauffassung, die in gewissen Aspekten der des amerikanischen Poeten Kenneth Goldsmith ähnelt: der ist der An-

sicht, „dass es bereits so viel Text auf dieser Welt gebe, dass, rein pragmatisch gesehen, kein weiterer generiert und hinzugefügt werden müsse. Neue Romane seien bloß formale Abwandlungen und Variationen jener Themen, die Menschen schon immer beschäftigt haben. Das neue Produkt selbst sei dadurch nicht mehr im herkömmlichen Sinne interessant. „Und wenn das Produkt nicht mehr interessant ist, dann müssen wir den Entstehungsprozess beurteilen.“¹ Analog gilt dies für die Bilderwelt. Der Tod des Autors wurde schon 1968 von Roland Barthes konstatiert, in Wahrheit hat sich aber die Rolle des Autors verändert.

Die Omnipräsenz von Bildern ist Segen und Fluch für die Bildende Kunst: jedermann trägt ja immer und an jedem Ort eine Digitalkamera in Form eines Smartphones mit sich, und es wird ein Bilderberg produziert, der dazu geführt hat, daß die Fotografen die meisten ihrer eigenen Fotos nicht mehr ansehen, geschweige denn ausdrucken. Es gibt einerseits kaum noch einen unebilderten Moment, andererseits aber ist der Wert einer einzelnen Aufnahme stark gesunken. Was für eine ungeheure Wucht und Attraktion müssen im Vergleich dazu die wenigen zugänglichen Bilder für die meisten Menschen etwa des Mittelalters gehabt haben. Der Höllensturz der Verdammten in der örtlichen Kirche war sicher weitaus prägender für das Bewußtsein der Menschen, als es heute selbst die Ikonen der zeitgenössischen Kunst je sein können.

Auf der anderen Seite ist für Weinold der ungeheure Bilderstrom, der aus Zeitungen, Magazinen, vor allem aber dem Internet quillt, Material und Anlaß genug, neue, möglichst widerständigere Bilder zu schaffen, die sich wie Baumstämme im Strom verkeilen mögen. Der Künstler ist davon überzeugt, daß ein Bild nach wie vor, wenn es denn geglückt ist, dadurch, daß es durch den Filter der Wahrnehmung und Reflexion des Malers gegangen ist, Relevanz besitzen kann, und seine Berechtigung in sich trägt. Und dies trotz, oder gerade wegen der Abnutzung der alltäglichen Bilder. Offensichtlich ist aber auch, daß das Publikum, täglich geschult an den schnellen, bewegten Bildern, weniger Konzentration und Geduld mit den statischen, sperrigen mitbringt.

Die Leinwand ist eckig, und das nächste Bild ist das schwerste.

FIGUREN

- 1 Felix-Emeric Tota: „Ich will keine Leserschaft, sondern eine Denkerschaft. Der Digitalpoet Kenneth Goldsmith“, faz, 26.12.2014
- 2 Roland Barthes, „La mort de l'auteur“, englische Übersetzung erstmals veröffentlicht 1967 im Aspen Magazine, Veröffentlichung des französischen Originals 1968 in der Zeitschrift Manteia



O. T. (GUGGING), 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 80 x 60 cm



KIRMESBOXER, 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



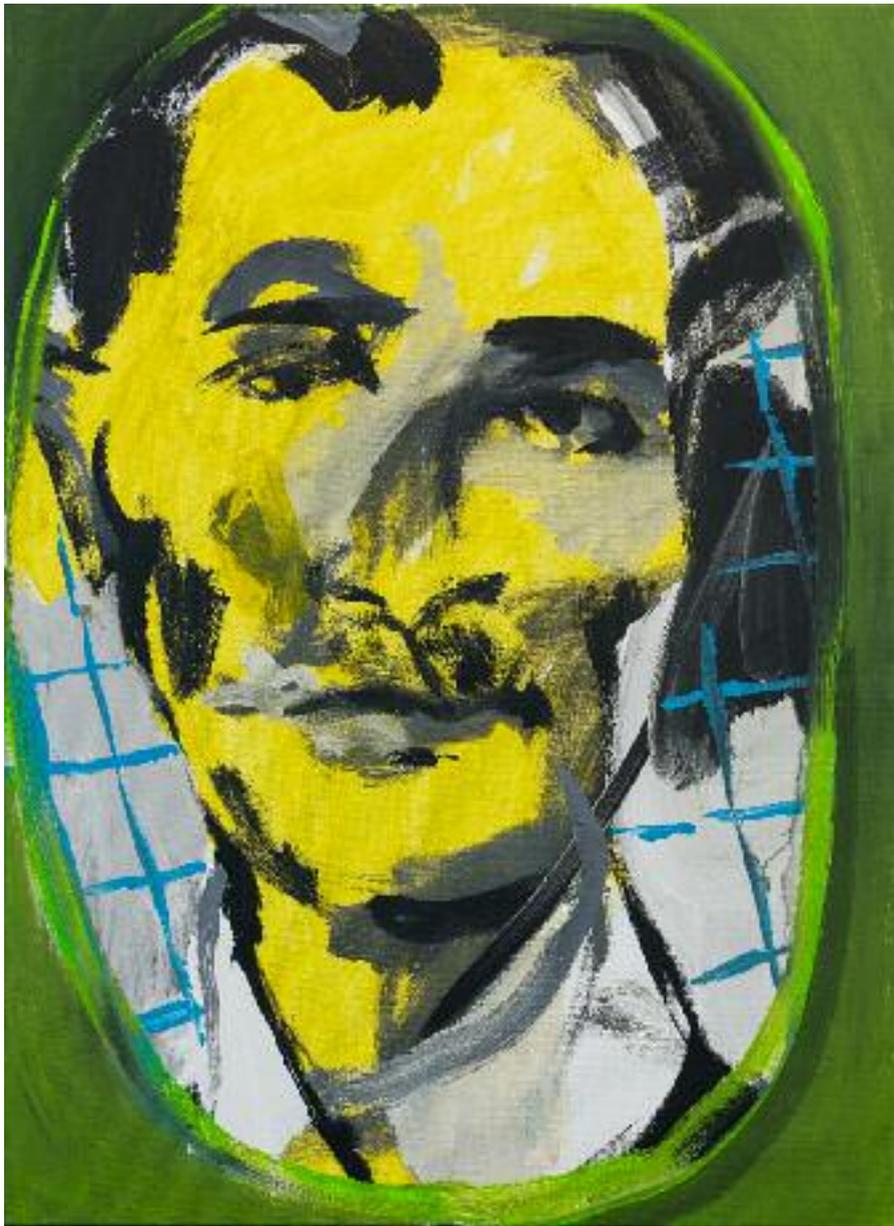
DER DICKE MANN, 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



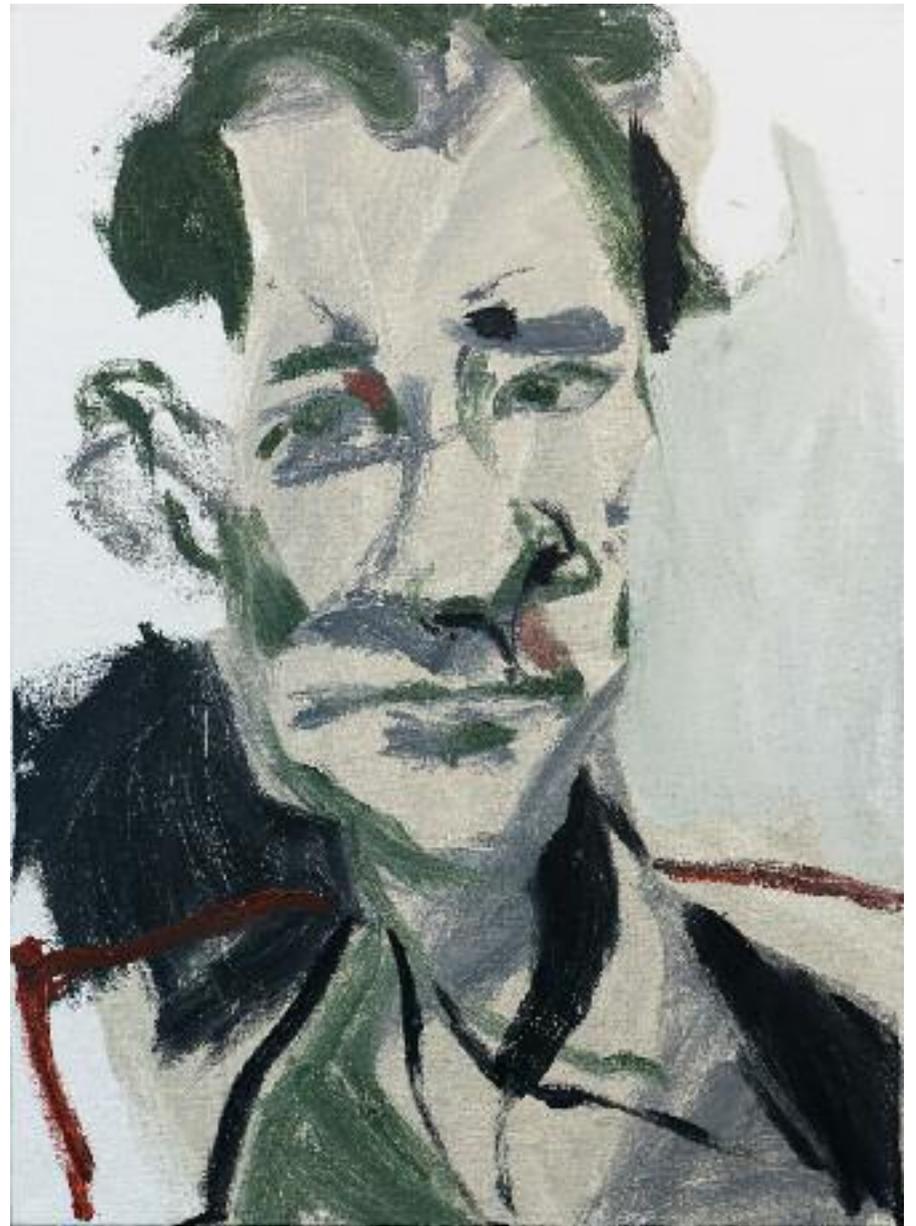
O. T. (PORTRAIT), 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



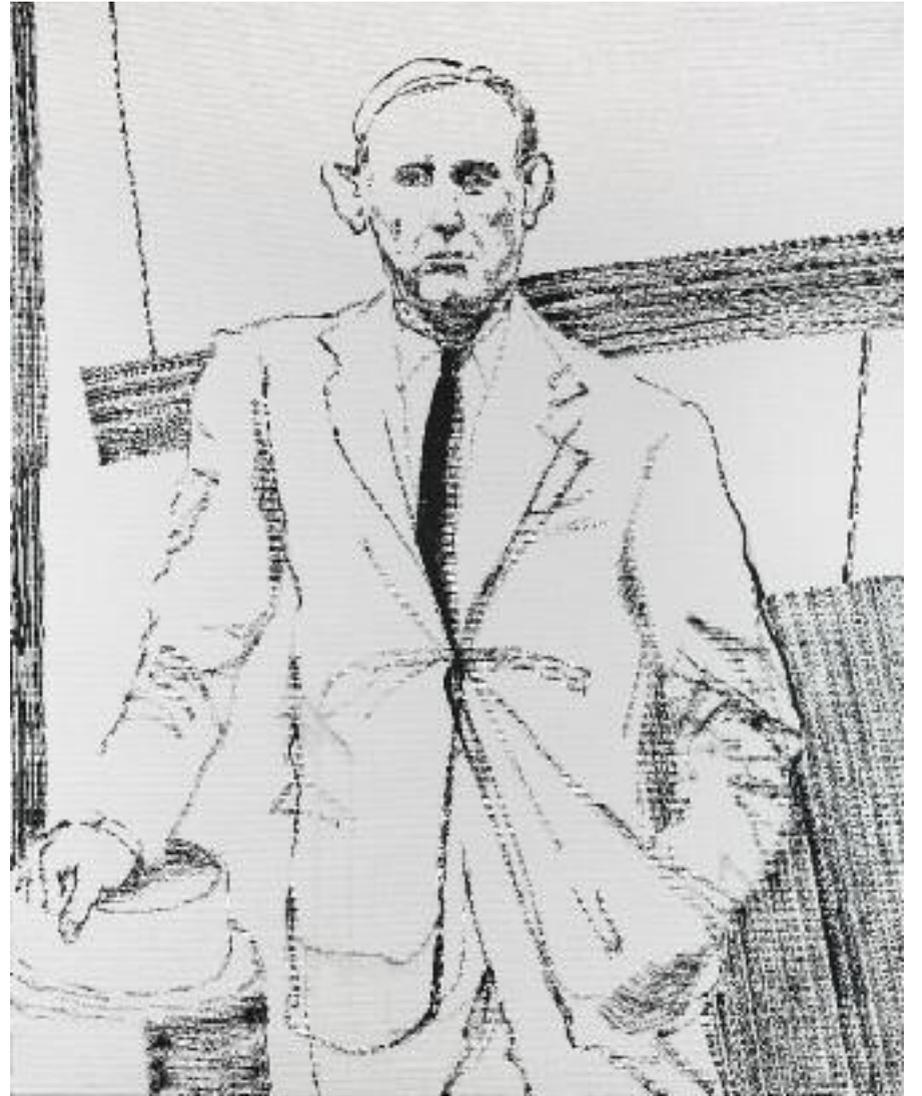
BILDNIS G. S., 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



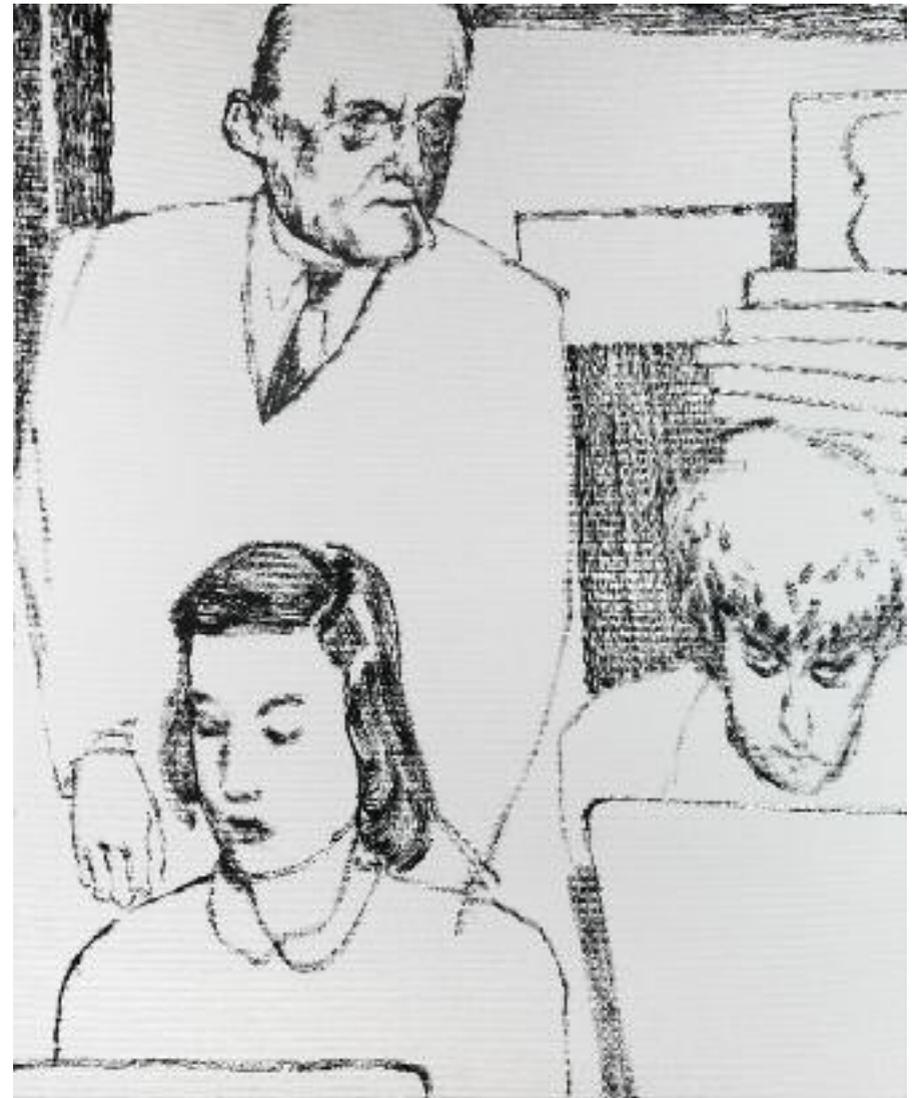
PORTRAIT O. B. (NACH DEAKIN), 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 80 x 60 cm



PORTRAIT O. B. (NACH DEAKIN), 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 80 x 60 cm



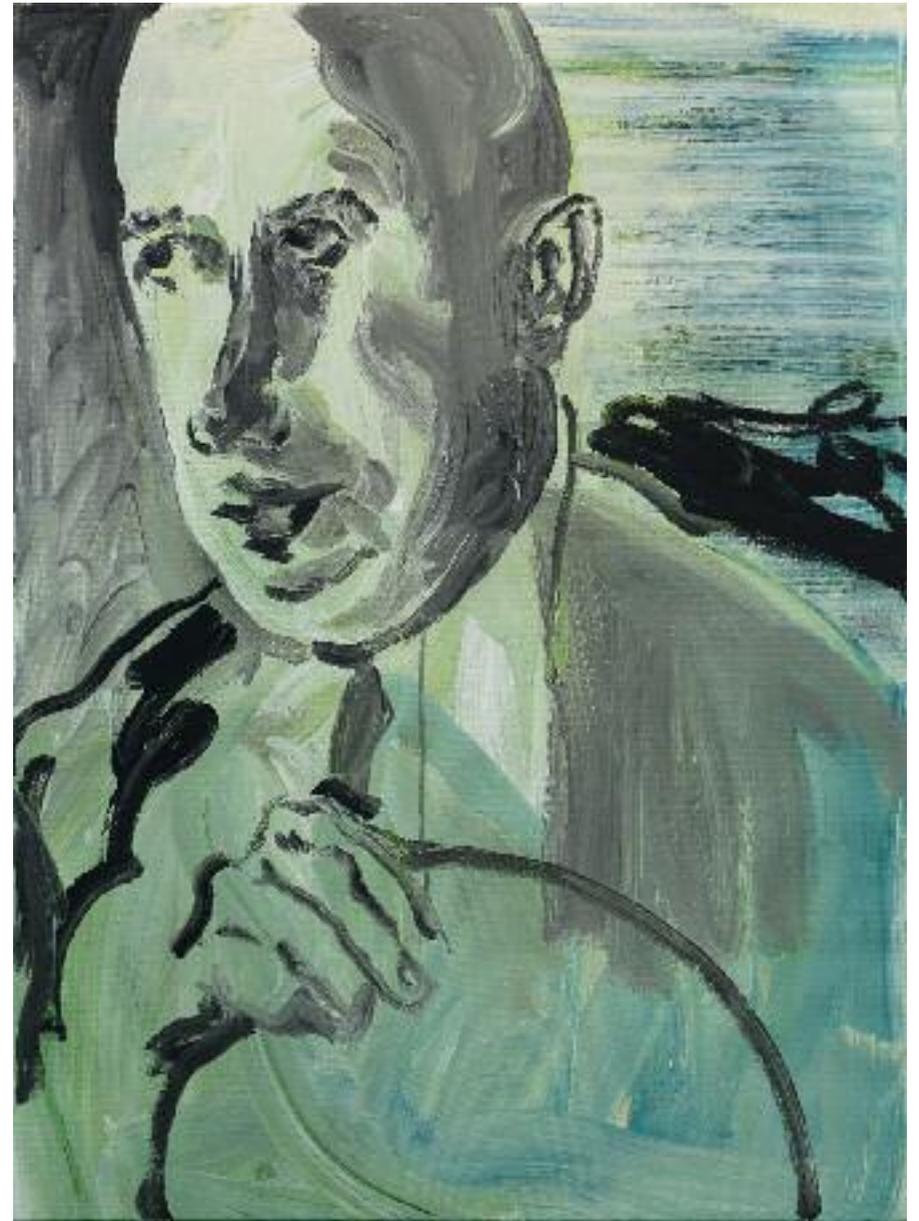
PORTRAIT J. D. (NACH DEAKIN), 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



B. UNTERRICHTET, 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



PORTRAIT R. M. (NACH DEAKIN), 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 80 x 60 cm



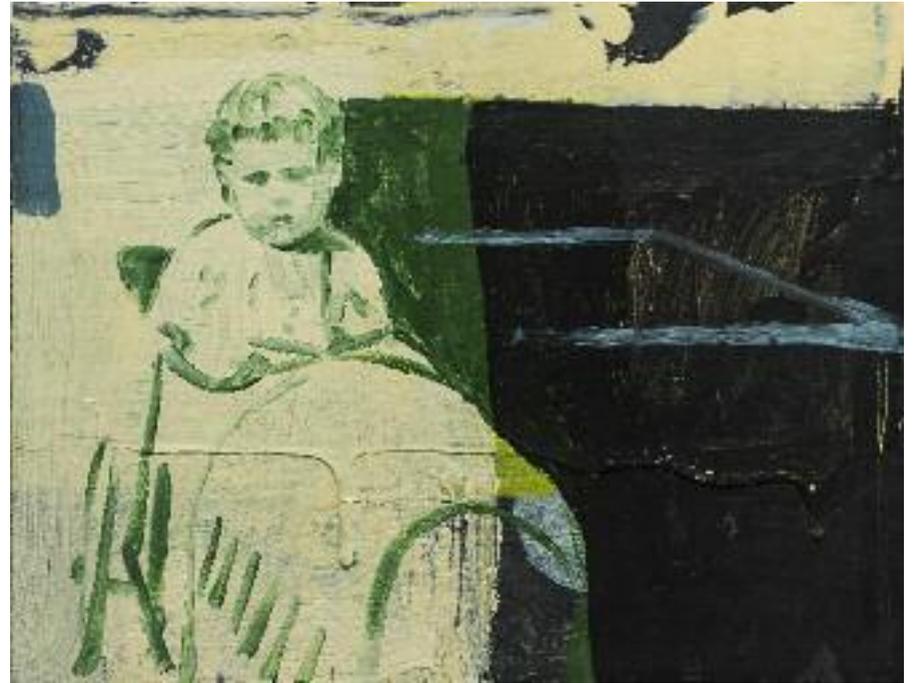
PORTRAIT G. H. (NACH DEAKIN), 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 80 x 60 cm



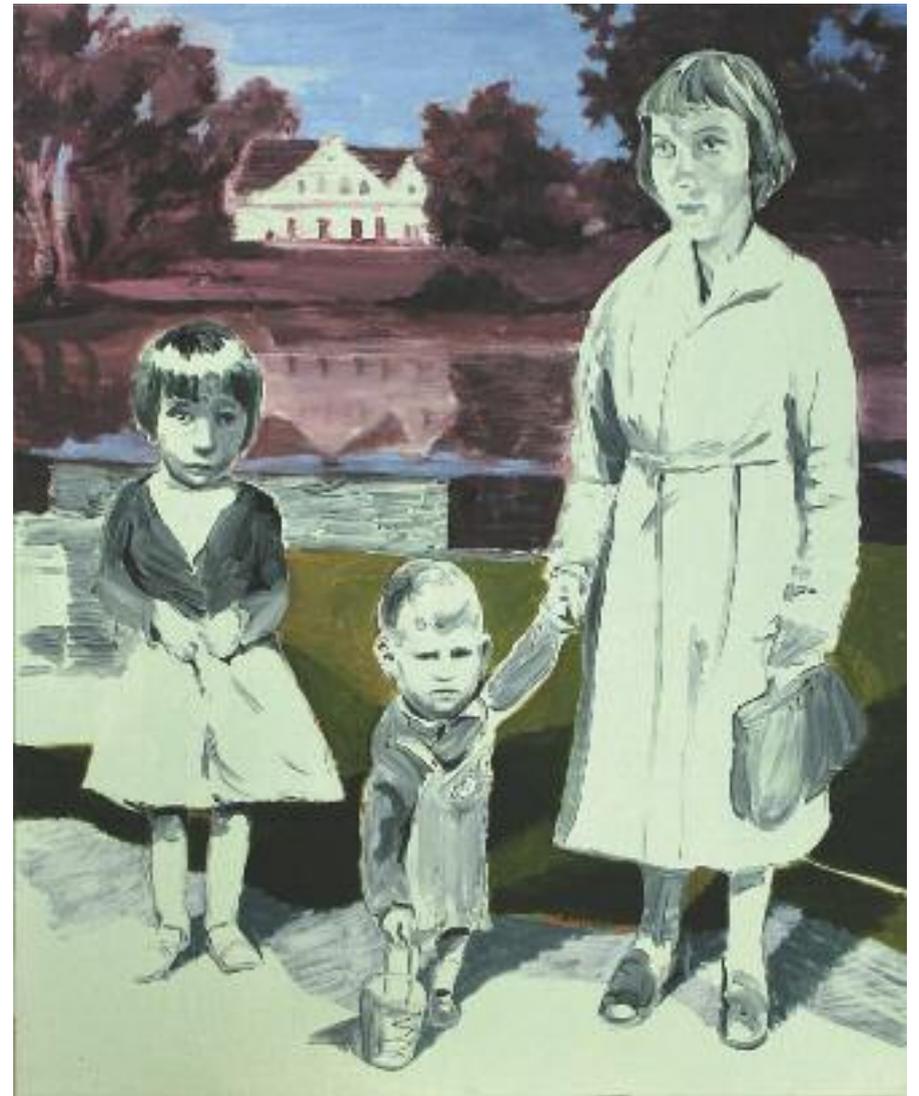
PORTRAIT I. R. (NACH DEAKIN), 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



O. T. (KIND), 2014, Mischtechnik auf Holz, 40 x 50 cm



TRETAUTO, 2014, Mischtechnik auf Holz, 40 x 50 cm



WEIBERGESCHICHTEN, 2006, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



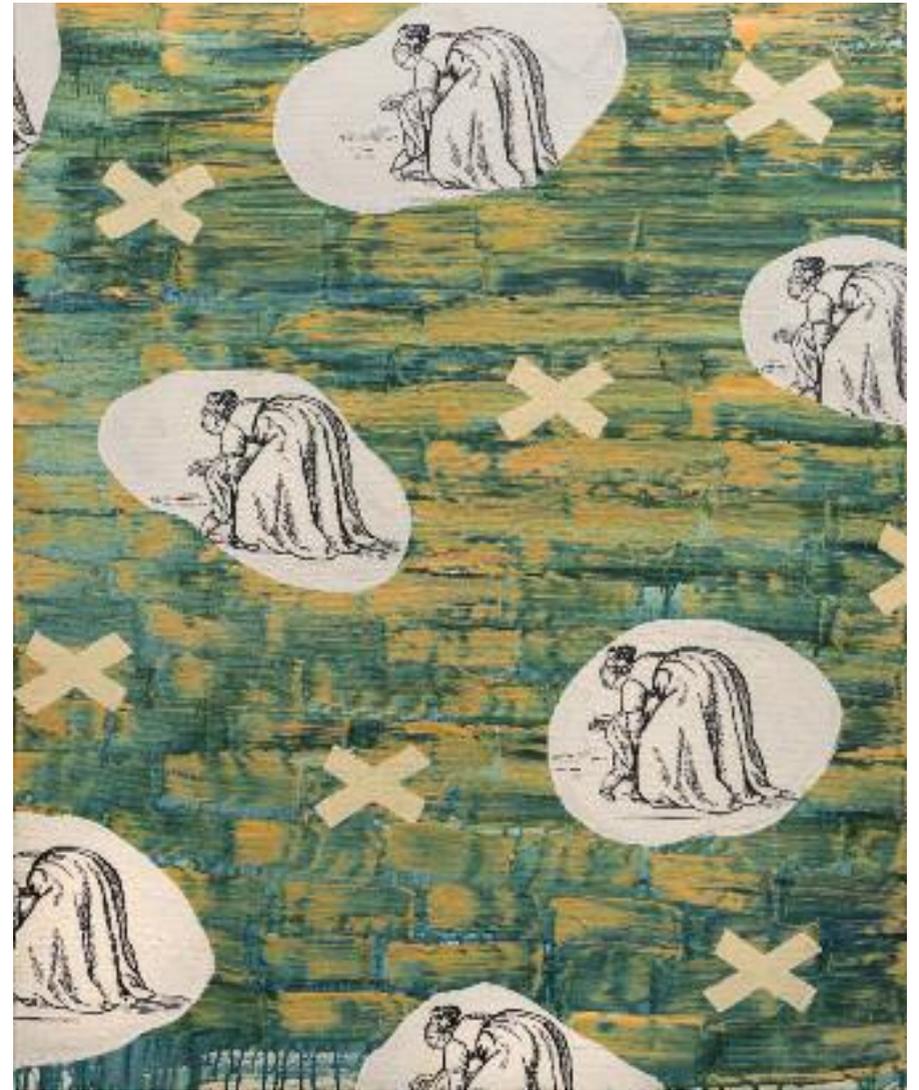
PORTRAIT OF THE ARTIST AS A YOUNG MAN, 2013, Mischtechnik auf Holz, 60 x 40 cm



WILD THINGS RUN FAST, 2014, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



DAS WÄR DOCH WAS FÜR UNSER BIERDERMEIERZIMMER, SCHATZ
2014, Collage und Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



TAPETE FÜR EIN KINDERZIMMER, 2014, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



GYMNASTIK, 2014, Collage und Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



DIVA (PORTRAIT C. C. NACH DEAKIN), 2014, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm

JUNGLE

JUNGLE, 2014, Collage und Mischtechnik auf Leinwand, 140 x 100 cm



O. T. (HAECKEL), 2014, Mischtechnik auf Leinwand, 140 x 100 cm





JUNGLE III, 2014, Collage und Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



JUNGLE II, 2015, Mischtechnik auf Leinwand, 140 x 100 cm

INSIDE & OUTSIDE



SCHÖNER WOHNEN 1, 2014, Mischtechnik und Collage auf Papier, 65 x 50 cm



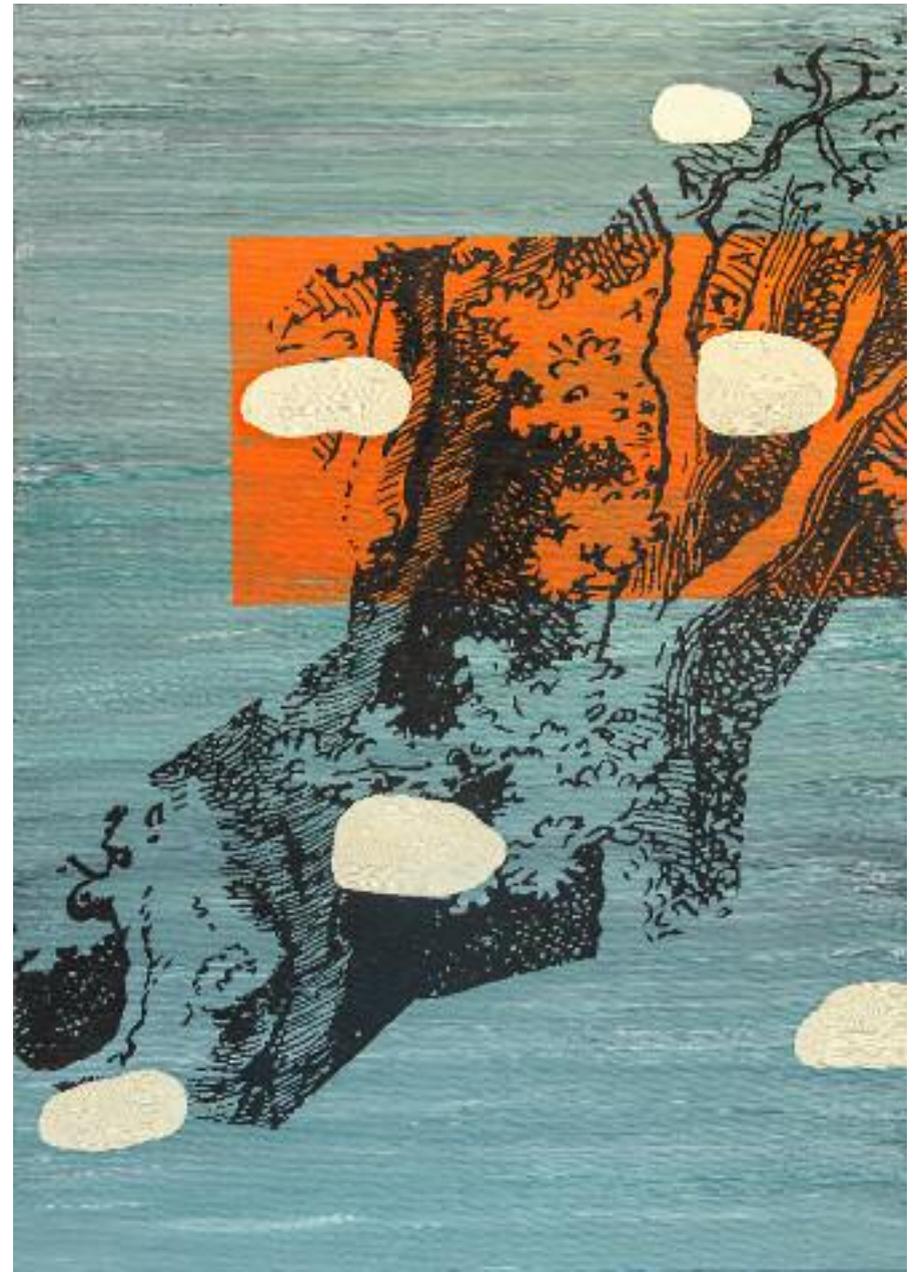
STILLEBEN, 2014, Mischtechnik auf Leinwand, 60 x 50 cm



WOHNZIMMERSBILD 2, 2014, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



WOHNZIMMERSBILD 1, 2014, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



ROMANTISCHE LANDSCHAFT, 2013, Mischtechnik auf Leinwand, 140 x 100 cm



O. T. (LANDSCHAFT), 2014, Collage und Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm



HOKUSAI 2, 2014, Collage und Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm
folgende Seite: **POPCORN**, 2014, Mischtechnik auf Leinwand, 80 x 60 cm

Für Marion und Moritz

Vielen Dank an
Dr. Beate Spiegel (Museumslleitung)
und Dr. Mechthild Müller-Hennig (Kuratorin)



Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung

FELIX WEINOLD
SCHÖNE AUSSICHTEN

26. April bis 12. Juli 2015
in der Schwäbischen Galerie
des Volkskundemuseums Oberschönenfeld

Text: Johannes P. F. Richter
Fotos und Gestaltung: Felix Weinold
© 2015 Autor und Künstler

www.felixweinold.de